

„zukommen. Wirt uns aber was anders vermeldet,
 „sal euch unverborgten bleyben, damit gebe uns der al-
 „mächtige Gott, in Gesundheit zu sehen. Geben auff
 „Cremerisch*) den Montag vor Viti (10 Juni)
 „im XXXII^o Jore.

Stanislaw von Gotsgnadenn
 Bischof zu Ulmiz.“

Beide Briefe waren an den Landvogt der
 Oberlausiz, Zdislaw Berka von der Duba, der auch
 Landrichter, oder wie er sich selbst schreibt: Oberster
 Rechtsprecher im Königreich Böhmen war, gerichtet.
 Dieser scheint im Jahre 1532 wenig in der Oberlau-
 siz und mehr um die Person des Königs Ferdinand
 gewesen zu seyn, mit dem er auch 1530 zu Augsburg
 auf dem Reichstage bei der Uebergabe der Augs-
 burgischen Confession gewesen war. Nach dem
 Sächsischen Urkunden-Verzeichnisse war er das ganze
 Jahr 1532 nicht in der Lausiz. Erst am 26. Sep-
 tember dieses Jahres überschickte ihm der König Fer-
 dinand von Wien aus den Befehl, den mit den Türken
 geschlossenen Frieden im Lande bekannt zu machen.
 Auch trafen ihn die hier mitgetheilten Briefe nicht in
 Böhmen, — denn der zweite sagt, daß er aus Böh-
 men nach Hause gekommen wäre — er scheint also
 seine Heimath damals beim Könige gehabt zu haben.
 In seiner Abwesenheit verwaltete der gedachte Haupt-
 mann Nikel von Gersdorf seine Geschäfte in der
 Sächsischen Lausiz. Diesem also hatte der Landvogt, wie wir aus
 dem folgenden Schreiben des Hauptmanns sehen, diese
 Briefe zugeschickt. Der Hauptmann schrieb nun an den
 Landvogt der Nieder-Lausiz:

*) Cremstir oder Crommersiz, auf dessen Schlosse der Bischof
 von Olmütz seinen gewöhnlichen Wohnsitz hat.